

**Welzheim.**

Zur Feier des Geburtsfestes

**Seiner Majestät des Königs**

findet Dienstag den 6. d. M. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst mit Kirchgang vom Rathhaus aus und  
 Mittags 12 Uhr ein Festeffert im Gasthaus zum Röhle statt.

Zu zahlreicher Betheiligung ladet ergebenst ein  
 Den 1. März 1883.

Oberamtmann  
 Kirchner.

**Amliches.**

Die Herren Ortsvorsteher

wollen den Bedarf an Formularien (Titel- und Einlagebögen) zu der gemäß §. 14. der Minist.-Verf. v. 23. März 1881. (Reg.-Bl. 196. ff.) auf 31. t. M. vorzunehmenden Aufnahme und Verzeichnung der Viehbesitzer und ihres beitragspflichtigen Viehbestandes **sofort** anher anzeigen.

Welzheim, 27. Februar 1883.

R. Oberamt.

Kirchner.

**Welzheim.**

Wegen Verbreitung der Maul- und Klauenseuche im Bezirk Gaildorf und in Nachbarbezirken ist durch Regierungs-Verfügung vom 23. l. Mts. die Abhaltung der Viehmärkte in Dedendorf am 28. Februar, Geisertshofen am 1. März, Gaildorf am 5. März und Schwend am 8. März verboten worden.

Den 27. Februar 1883.

R. Oberamt.

Kirchner.

**Deutschland.**

**Berlin, 27. Februar.** Kronprinz Rudolf von Oesterreich ist Nachmittags um 2 Uhr und das sächsische Königspaar um 3 Uhr hier eingetroffen; dieselben wurden vom Kaiser, vom Kronprinzen und von den übrigen Prinzen empfangen. Um 4 Uhr findet bei den sächsischen Majestäten Gala-Familienspektakel statt, an welcher der Kaiser, der Kronprinz und die Kronprinzessin, der Prinz von Wales, der Kronprinz Rudolf, der Graf von Flandern, der Herzog von Genua, die Großherzöge von Hessen, Baden und Mecklenburg sowie die königlichen Prinzen und Prinzessinnen theilnehmen.

**Stuttgart, 26. Februar.** Herr Oberbürgermeister Dr. v. Haack hat heute Herrn Stadtpfleger Scholl zu seinem 25jährigen Dienstjubiläum als Vorstand des Kassen- und Rechnungswesens von Stuttgart, Namens des Gemeinderaths als Zeichen der Anerkennung eine werthvolle goldene Uhr nebst Kette überreicht. — In Kaltenthal ging es gestern sehr lebhaft zu. Tausende strömten von den Filderorten, sowie von Stuttgart hinaus nach Kaltenthal, um den Keller, der dem ermordeten Wertheimer 2 Jahre als Grab gedient, zu sehen. Der Pfleger der nun verwaisten Kinder des Mörders hat daraus eine Art Spekulation zu Gunsten seiner Pfleglinge gemacht, indem er den Keller mit Lichtern beleuchtete und eine Opfer-

büchse aufstellte, in welche die Besucher ein Scherlein für die Kinder zu legen hatten.

**Stuttgart, 27. Februar.** Wie bekannt, wird am 21. und 22. April das 1. t. württ. Alanenregiment „König Karl“ Nr. 19 das Jubiläum seines 200jährigen Bestehens feiern. Die Vorbereitungen sind in vollem Zuge; für das Reiterfest am Samstag 21. haben sogar schon einige Proben begonnen; doch dürfte gerade für diesen Theil des Festes das Programm noch nicht endgültig festgestellt sein. Premierlieutenant Griefinger ist mit der altenmässigen Darstellung der Geschichte des Regiments beauftragt und Rittmeister Hecker wird den Prolog und den die einzelnen Szenen des Reiterfestes verbindenden Text verfassen. Am Sonntag findet Gottesdienst in der Kaserne statt; darauf Parade vor Sr. Maj. dem König und Umzug durch die Stadt, Nachmittags Banket.

**Schorndorf, 24. Februar.** Heute erstattete der Abg. zum Reichstage für den X. Wahlkreis, Febr. G. v. Wöllwarth, in dem Saale des Gasthofs zur Krone dahier vor einem sehr zahlreichen Auditorium aus allen 4 Oberämtern des Wahlkreises Bericht über die letzten Reichstagsverhandlungen. Er schilderte die Bestrebungen der verschiedenen Parteien im Reichstage, von den Deutschkonservativen bis zu den Sozialdemokraten, und führte aus, daß unter diesen Umständen eine parlamentarische Regierung nicht möglich sei. Er sprach sodann über die Votenschaft des Kaisers, die Einbeziehung Hamburgs in den Zollverein, Kaiser- und Reichstagspalast, Volkswirtschaftsrath und sodann auch über das Tabakmonopol. Der Redner bekennt sich als Freund desselben und hebt namentlich hervor, daß, wenn 5 Millionen Bayern 28 Millionen Malzsteuer zahlen und die Tabaksteuer dem Reiche nur ca. 20 Millionen gegenwärtig eintreibe, die Höherbesteuerung des Tabaks doch sicher geboten erscheine. Es wurden sodann noch die verschiedenen Steuern beleuchtet, Malz, Salz, Zucker und Kaffee; namentlich hob der Redner hervor, daß er aus Veranlassung des Kurfürstlichen Krämer in Schorndorf die Aufhebung der Identitätszeugnisse bei Ausfuhr von Mehl erwirkt habe. In Betreff der Stattsberathung im Reichstage ist v. Wöllwarth der Ansicht, daß zwar ein 2jähriger Stat zweckmäßiger wäre, glaubt aber, daß die Einführung desselben nur durch ein Gesetz geschaffen werden könne. Zum Militäretat bemerkt derselbe, daß die Reichstagskommission vor der Berathung im Plenum 6 Mill. gestrichen habe, und verbreitet sich über die Neuherung der Volkspartei, namentlich über die Neuherungen des Abg. Mayer im Reichstage über diese Sache und hält seine dort Bekretem gegenüber aufgestellten Behauptungen vollständig aufrecht. Zu der im Beobachter gegen ihn erschienenen Polemik bemerkt derselbe, es werden ihm dort 3 Vorwürfe gemacht, auf welche er antworten wolle, der erste sei der, daß er im Reichstage eine Rede Haußmann's vom Jahre 1870 zitiert habe. Dieser ihm gemachte Vorwurf hätte seine Berechtigung, wenn ein Theil der Volkspartei, worunter Karl Mayer, nicht heute noch in Betreff der Armee dieselbe Ansicht hätten wie damals. Ihr Bestreben gehe dahin, die Präsenzzeit wesentlich herabzumindern, dadurch müsse aber nothwendig die Schlagerfertigkeit der Armee leiden und deshalb werde er diese Tendenz, wo sich eine Gelegenheit finde, rücksichtslos bekämpfen. Der 2. ihm gemachte Vorwurf bestehe darin, daß er, Redner, der Versammlung in Alen angewohnt habe, ohne damals schon die Ansicht Haußmann's zu bekämpfen. Hiegegen berufe er sich auf eine von ihm im Amts- und Intelligenzblatt von Alen am



6. März 1870 erschienene Erklärung, worin es wörtlich heißt: ich wohnte letzten Sonntag der in der Harmonie gehaltenen Volksversammlung an und hätte gerne das Wort ergriffen, um thätigliche Irrthümer im Vortrage des Hrn. Hausmann zu widerlegen. Ich ließ mich dadurch abhalten, die zu thun, daß die politischen Gegner zum Erwidern nicht aufgefordert wurden und von meinem Platze schwer an die Rednerbühne zu gelangen war. Ich will auch hier auf die Sache nicht näher eingehen, die Zukunft wird lehren, ob die Ideale der Volkspartei oder die Ansichten der ihr gegenüberstehenden Parteien sich verwickeln werden u. s. w. Außerdem habe er einen Brief an den Vorsitzenden der Versammlung mit folgendem Schlusse geschrieben: Ich habe die unerschütterliche Meinung, daß Deutschlands Wohl und Wehe nicht in der wütht. Kammer ausgemacht wird. Die Agitation der letzten Wochen hat mich aus meiner Neutralität herausgetrieben, und ich habe sowohl in der schwab. Volkszeitung als in der Erklärung gegen Hrn. Hausmann Farbe bekant. Als guter Württemberger blutet mir das Herz, wenn ich sehe, auf welcher abschüssiger Bahn das ganze Land und Volk sich befindet. Wer ein Herz hat für sein Volk, muß in solchen Momenten seine Stimme warnend erheben, wird sie auch nicht gehört, er hat wenigstens seine Schuldigkeit gethan, Sie und ich können noch ein Stück Geschichte erleben, und wir wollen uns erinnern, ob der Weg, den Ihre Partei geht, das Volk glücklich macht, ob es nicht vielmehr der Weg ist, der die berechtigte Selbstständigkeit des Landes untergräbt und uns endlich zur Provinz eines Staates macht, während wir ein geachteter Bundesgenosse sein könnten u. s. w., und an einen anderen Bekannten habe er u. A. geschrieben: Wenn Sie trotz einer mit Gründen belegten Warnung einen Schritt thun, der, wenn der beabsichtigte Zweck erreicht wird, grenzenloses Elend über unser Land bringen könnte, da muß in den freundschaftlichen Verkehr ein Riß kommen. Und nun Hand aufs Herz, was glauben Sie, daß durch diese Adresse bezweckt wird? Es gibt Zerlei Möglichkeiten, die erst, die ohne Zweifel eintreten wird, wenn die Regierung noch einen Funken von Energie und politischem Verstande hat, ist die: die Adresse wird wenn dieselbe Hunderttausende von Unterschriften hat, wird einfach bei Seite gelegt und für nicht bestehend betrachtet. Was haben denn alle diese Unterschriften für einen Zweck? oder aber die Regierung ist schwach genug und gibt diesem künstlich hervorgerufenen Drucke nach, so wird unsere das nothdürftigste Maß der Befähigung kaum erreichende Organisation wieder in einen Zustand militärischer Unfähigkeit übergeführt. Die Folge ist sofortige Kündigung des Allianz- und Zollvertrages. Dadurch wird dem Lande unermesslicher Schaden zugefügt u. s. w. Wenn auch Württemberg nicht auf die Weisheit der Adresse einwirken kann, so viel steht in unserer Macht, uns selbst das Leben sauer zu machen, und dazu sind wir auf dem besten Weg u. s. w. Der 3. Vorwurf lautet: die Adresse sei nicht dahin gegangen, die Miltz einzuführen, sondern auf Abänderung des „landesverderblichen Kriegsdienstgesetzes“; er brauche die Versammlung nicht zu versichern, daß, wenn ihm der Wortlaut der Adresse gegenwärtig gewesen wäre, er jedenfalls denselben vorgezogen hätte. Aus dem Angeführten möge die Versammlung selbst die Frage beantworten, wer in der Sache recht habe. Redner vorbereitete sich dann noch über die gewerbliche Innungsfrage und sprach den Wunsch aus, die Ansicht der Versammlung über die Arbeitsbücher zu hören. Nachdem mehrere Gewerbetreibende von Schorndorf, Fabrikant Sixt von Eisingen sich für, Fabrikant Gabler von Schorndorf sich gegen die Arbeitsbücher ausgesprochen hatte, wurde konstatirt, daß die Mehrheit der Versammlung für Arbeitsbücher war. Der Reichstagsabg. kam sodann noch auf die Zölle, auf Stempel- und Bröfensteuer zu sprechen. Wenn auch die Verhandlungen hierüber im Reichstage und über sonstige Gegenstände unergiebig seien, so habe man wenigstens den Trost, daß es im englischen Parlament und in der französischen Abg.-Kammer vollends jedenfalls nicht besser sei; er habe die feste Zuversicht, so lange Gott lebe, der Eisen wachsen lasse, werde das deutsche Reich bestehen bleiben. Allgemeiner Beifall folgte der Rede unseres Reichsboten und der Vorsitzende der Versammlung, Oberamtsarzt Gaupp von Schorndorf, schloß dieselbe unter Dankesbezeugung für die belehrenden und lichtvollen Auseinandersetzungen des Redners.

**Göppingen, 24. Februar.** In dem benachbarten Zebenhausen wurde gestern ein Fest von seltener Art gefeiert. Dort vereinigte sich eine ausgewählte Gesellschaft zu einem Feste im König David, zu Ehren des in Zebenhausen wohnenden pensionirten Schullehrers Adam Kauderer und dessen Gattin Eva, geb. Ederle, welche beide an diesem Tage (den 23. Febr.) 80 Jahre alt geworden waren. Nach den üblichen Gratulationen theilte der anwesende Frhr. v. Liebenstein, der in J. seinen Sitz hat, der Gesellschaft mit, daß S. Maj. der König dem Jubelpaare ein Glückwunschsreiben habe zugehen lassen, und nahm hiedurch Veranlassung, auf S. Maj. ein Hoch auszubringen, in das alle Anwesenden begeistert einstimmten. Pfarrer Supper sprach dann in warmen Worten über die Bedeutung, die der Tag für das Jubelpaar hatte, und schloß mit einem Hoch auf die bescheidenen, hoch erfreuten alten Leuten. Nach einer kleinen Pause trug Frhr. v. Liebenstein ein Gedicht von seinem Jugendfreunde Viktor v. Scheffel vor, das dieser auf Veranlassung desselben zur Feier dieses Tages verfaßt hatte. Dieses humoristische Gedicht hatte die Ueberschrift: Adam und Eva in Zebenhausen, und behandelte in launiger Weise den einstigen Liebesroman des greisen Jubelpaares. Frau Eva K. war die Tochter eines Bauern und Wirths in Ohmden, wo Adam K. als junger Bursche einst Lehrer gewesen war und im Hause von

Eva's Eltern Kost und Wohnung hatte. Hier lernten sich die jungen Leute kennen und faßten bald Neigung z. einander, die jedoch nicht den Beifall der Eltern fand. Das Uebrige können wir mit den Worten V. v. Scheffels geben:

Die Eva bekam einen Andern —  
Was thut nicht das Geld und der Geiz?  
Der Adam ging traurig auf's Wandern  
Und verbannte sich lang in die Schweiz.

Als dorten er einstmals in Trübsal  
Des Herzens Kummer verschloß,  
That lustig ein Posthörslein blasen,  
Und kam ihm ein Schreiberbrief:

„Mein Alter ist seitig verstorben,  
„Im Haus zu Ohmden gib's Platz,  
„Und bist du der alte Adam,  
„So komm! Dich erwartet dein Schatz!“

Da sprang der Heining'er Adam  
Bergnügt, voll Sehnsucht und Glück,  
Wie mit Siebenzigeimilestiefeln  
In's Schwabenland eilends zurück.

Er fand als alter Verehrer  
Seine Eva am alten Fleck.  
Ward wiederum Volksschullehrer  
Und führte als Frau sie hinweg.

Gottlob! und der Himmel gab Gnade,  
Heut bringt man dem würdigen Paar  
Zum achtzigsten Doppelgeburtstag  
Die herzlichsten Glückwünsche dar.

Sei dem Adam, der von der Eva  
Und Ihr, die von Adam nicht ließ!  
Wo treu zwei Herzen sich lieben,  
Ist überall ein Paradies.

Kammerfänger Sonthem hätte sich auch zu dem kleinen Feste eingefunden und trug viel zur Verschönerung desselben bei, indem er erst ein Festgedicht nach einer Melodie von Gumpert und dann auf allgemeinen Wunsch noch einige seiner beliebtesten Lieder zu Klavierbegleitung sang.

**Ulm, 25. Februar.** Der 2. Gewinn der Münsterbau-Lotterie (30.000 M.) wurde in Böchum in Westfalen verkauft und von einer jungen Braut gewonnen. Wie man hört, soll der 3. Gewinn (10.000 M.) einem Bremser hier, der schon längere Zeit krank liegt, zugefallen sein.

**Oesterreich-Ungarn.** Wien, 26. Februar. Ihre Majestät die Königin Olga von Württemberg ist der hiesigen Gesellschaft für vervielfältigende Kunst als Gründerin beigetreten. Diese Gesellschaft hat zum Zwecke: Ihren Mitgliedern hervorragende Erscheinungen neuer und alter Kunst in künstlerisch möglichst vollendeten Nachbildungen zugänglich zu machen. Gründer erhalten die Vereinspublikationen in Abdrücken vor der Schrift. Die Publikationen werden innerhalb der Grenzen von Oesterreich-Ungarn und des deutschen Reichs franco zugestellt. Einen Prospekt über die bisherigen Publikationen sendet die Gesellschaft Interessenten auf Verlangen gratis, und wolle man sich diesbezüglich an deren Kanzlei (Wien VI. Magdalenenstraße 26) wenden.

**Krakau, 24. Februar.** In den letzten Tagen wurden hier zahlreiche Hausdurchsuchungen und Verhaftungen von Sozialisten vorgenommen. Das Strafgericht soll es diesmal mit weitverbreiteten und mit den ausländischen Mittelpunkten der sozialistischen Propaganda in Fühlung stehenden geheimen Verbindungen zu thun haben. — Auch aus Belgien und Niederlande langen Berichte ein, denen zufolge unter den Sozialisten eine ungemein rührige Bewegung herrscht. Bei Herstellung von Dynamikmordwerkzeugen hat das Schicksal einen dieser gefährlichen Auswürfe der Menschheit durch eine Explosion in grauenerragender Weise ereilt und wurde derselbe hiedurch entsetzlich verstümmelt. Koffer, welche Briefe u. s. w. in russ. und ital. Sprache über eine ausgedehnte internationale Verschwörung enthielten, sind mit Beschlag belegt. Seit mehreren Tagen werden viele Depeschen zwischen Paris und Petersburg gewechselt. Ein mit Dynamit gefüllter Brief, an den Bizekönig von Irland gerichtet, konnte noch auf einem Postamt bei Dublin unschädlich gemacht werden. — In Andalusien (Spanien) große anarchistische Gesellschaften. Auffindungen von Waffendepots. 360 Verhaftungen.

#### Kleine Mittheilungen.

Aus Württemberg, 26. Februar. (Merkei.) Den neu eingerichteten Saal im Hotel Herz beim Bahnhof Cannstatt hat man durch ein Festessen eröffnet. — Von der lgl. Kreisregierung wurde der zum Stadtschultheißen von



Marbach gewählte Polizeikommissär Häffner bestätigt. — In Neutlingen wurden in einer Gräberreihe Skelette von Barfüßermönchen aus den früheren Jahrhunderten des dort vorhanden gewesenen Klosters bloßgelegt. — S. K. S. der Prinz Wilhelm von Württemberg feierte am 25. Februar mit seiner 4jähr. Tochter Pauline seinen 35. Geburtstag in Montreux am Genfersee. — Der ledig. Arbeiterin Marie Vareiß hat eine Frau Abends beim Nachhausegehen vom Geschäft in Stuttgart aufgelauert und ihr mit einem spitzen Stein elf Verwundungen am Kopfe beigebracht, von welchen sieben zugenäht werden mußten. — Die Bürgergesellschaft Stuttgart feierte am 25. Februar ihr 59. Stiftungsfest. — Der Niesenluftballon erfreut sich ob seiner immensen Dimensionen eines guten Besuchs. — Die Stadt Hall hat ihrem 81 Jahre alten Spitalmeister Bär nach 45jähriger treuer Dienstleistung einen Ruhegehalt von 1500 M. durch einstimmigen Beschluß ausgesetzt. — In Thonbach, N. Freudenstadt, brannten vor Kurzem, während die Bewohner alle im Walde arbeiteten, zwei Wohngebäude völlig nieder. Bis die Böschmannschaften und die Feuerwehr mit der Spritze ankamen, waren nur noch rauchende Trümmer vorhanden. Sämtliche Vorräthe und der größte Theil des Mobiliars sind verbrannt. Brandstiftung wird vermuthet. — Am letzten Donnerstag kam in Neckartenzlingen eine arme Frau mit Zwillingen nieder, die von der Brust an zusammengewachsen waren, so daß sie außer zwei Köpfen, vier Armen und Händen nur einen Leib und zwei Füße mit einander hatten. Die sonst vollkommen entwickelten Kinder lebten nach ihrer Geburt nur noch wenige Augenblicke. Die Mutter befindet sich ganz wohl. — Der Zudrang zum Hause des Herrn Wolfmaier, des glücklichen Lotteriegewinners, in der Walfischgasse zu Ulm ward nicht nur von Kindern, sondern auch vorzugsweise von Erwachsenen schließlich so groß, daß die Polizei einschreiten und Wolfmaier, der den Gewinn noch gar nicht erhoben hat, es für gerathen halten mußte, den Laden zu schließen und zu verreisen. — In Ulm läßt Privatier Seybold ein kleines Donaudampfschiff von ca. 2 Pferdekraften herstellen, um im Sommer auf dem Fluß zum Vergnügen fahren zu können. Aus Neutlingen theilt man mit, daß am letzten Samstag den 24. Februar Schmetterlinge (Zitronenfalter), welche munter umherflogen, gesehen und auch gefangen wurden. — In Ravensburg ist der Storch angekommen. — In den letzten zwei Monaten wurden von Murrhardt 63 Ladungen Hopfenstangen exportirt. — Der Heilbronner Verein „Herberge zur Heimath“ hat letztes Jahr 6000, seit seinem 27. jähr. Bestehen ca. 15,000 Durchreisenden Nachtquartier gewährt. — Durch das Falissement eines Dresdener Hauses verliert eine Stuttgarter Instrumentenfabrik 40,000 Mk. — Thier- und Pflanzenwelt regten sich in Gmünd. Der Schmetterling O-Vogel, die Schlüßelblumen, Weilchen und sogen. Palmkäschchen erfreuen schon daselbst den Menschen mit ihrer Gegenwart.

— Heidelberg, 24. Februar. Schon seit einigen Tagen stehen am südlichen Abhange des Heiligenberges Mandelbäume in voller Blüthe.

— (Ein merkwürdiges Bett) ist vor mehreren Monaten bei einem Pariser Kunstschler bestellt worden. Das Bett ist für einen indischen Rajah bestimmt und bereits vor einigen Tagen via Liverpool nach Calcutta abgegangen. Das merkwürdige Möbelstück, welches ein Meisterstück in seiner Art sein soll, ist aus Silber gefertigt. Dem sogen. Himmel des Bettes tragen vier lebensgroße weibliche Figuren, aus Bronze, die laut Instruction des Rajah von Malern „ganz naturgetreu“ colorirt werden mußten. Der Haarschmuck dieser Figuren, welche einige europäische Völkernamen vorfindlichen, ist echt. Die Venetianerin trägt eine herrliche goldblonde Perrücke, die Spanierin und Griechin eine pechschwarze, die Pariserin ein aus kastanienbraunen Haaren verfertigtes Chignon. Ein Druck auf das Kopfkissen dieser merkwürdigen Lagerstätte setzt ein musikalisches Spielwerk in Bewegung, das Arien von Gounod und Johann Strauß zum Besten gibt.

— Mit großen Herren ist nicht gut Kirichen essen. Der „Bär“ erzählt: Friedrich der Große wollte gern in Berlin eine Zuckerraffinerie haben. Da las er einmal in der Berliner Fremdenliste, die man ihm täglich vorlegte: „Herr Rosen aus Hamburg, Zuckerraffineur. Sogleich be-

sahl er ihn zu sich, trug seinen Wunsch vor und bat, ihm einen Plan zur Errichtung einer solchen Fabrik zu entwerfen. Dazu hatte nun Rosen, der die Concurrenz Berlins fürchtete, gar keine Lust; er entschuldigte sich daher mit Mangel an Zeit: „er müsse noch heute abreisen; dringende Geschäfte riefen ihn nach Hamburg zurück.“ Was wollte der König machen? Er ließ ihn gehen. In der That hatte es der Hamburger keineswegs so eilig; er gedachte noch eine gute Weile in Berlin zu bleiben und die Annehmlichkeit und Vortheile der Hauptstadt zu genießen; vergnügt über die gelungene Finte ging er Abends in seinem Hotel zu Bett. Aber der alte Fritz ließ sich keine Wippen vormachen. Um Mitternacht wird Rosen geweckt; ein Unterofficier mit zwei Mann stehen da: „Seine Majestät befehlen dem Herrn Rosen, sofort zu seinen Geschäften in Hamburg abzureisen; deren Dringlichkeit er vergessen zu haben scheint.“ Mit größter Hast muß er sich ankleiden; draußen wartet schon ein Wagen; der Unterofficier setzt sich mit ihm hinein, und nun gehts über Stock und Stein hinweg, unterwegs nur die Pferde wechselnd, sonst ohne Aufenthalt, in fliegender Eile nach Hamburg. Halb geräbert langt er dort, mitten in der Nacht, am Thore an. Das Thor ist geschlossen; aber der Unterofficier hat eine Ordre des Königs von Preußen bei sich; der Bürgermeister muß geweckt werden; er soll das Thor öffnen lassen. Der Bürgermeister fragt: warum? Die Antwort ist: „Herr Rosen hat dringende Geschäfte.“ Und so ließ er dann den eiligen Herrn einpassiren.

— (Ein wichtiger Factor.) „Elise, jetzt will ich's aber wissen!“ meinte ärgerlich auf der Thiergartenpromenade ein angehender Materialist zu der kleinen Handschuhmacherin an seiner grünen Seite; „ich nehme es Dir ja nicht übel, gewiß nicht; aber sage mir ganz offen und ehrlich: liebst Du mich nun oder willst Du mich los sein?“ — Die Schöne schlug die Augen nieder und endlich sagte sie: „Lieber Ernst, bist Du auch nicht böse, wenn ich Dich erst etwas frage?“ — „Was denn?“ — „Muß ich, wenn wir uns trennen, Dir das hübsche goldene Medaillon von Weihnachten wiedergeben?“

#### Handel und Gewerbe.

Landesproduktenbörse Stuttgart. Börsenbericht vom 26. Februar 1883. Das milde Frühlingwetter dauert unverändert fort, und schon zeigen sich die ersten Frühlingboten; aber so angenehm dieses Wetter ist, so kann sich doch niemand recht darüber freuen, weil ein Rückschlag nicht ausbleiben wird. Die lebhafteste Bewegung, welche in den letzten 14 Tagen den Waarenmarkt beherrschte, ging von Mitte der vergangenen Woche an wieder verloren; und ruhig, träge, lustlos lauten die Prädikate, welche wir von den verschiedenen tonangebenden Märkten lesen. Daß bei solchem Stand der Sache auch die Preise etwas zurückgehen mußten, liegt auf der Hand. Unsere Müller haben in den letzten Wochen sich stark mit Waare versehen, und greifen nun auch bei unserem inländischen Produkt zu, welches mit jeder Woche trockener und damit konsumfähiger wird, und um billigen Preis zu haben ist. Importirte Prima-Weizen, in welchen heute ein ziemlicher Umsatz stattfand, hielten ihre bisherigen Preise.

#### Silben-Räthsel.

- |   |   |   |   |   |   |                            |
|---|---|---|---|---|---|----------------------------|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | Ein Komponist.             |
| 5 | 4 | 5 | 2 | 6 |   | Eine Stadt in der Schweiz. |
| 1 | 2 | 3 | 3 | 4 |   | Eine Stadt in Deutschland. |
| 2 | 1 | 3 | 4 |   |   | Ein kleines Werkzeug.      |
| 1 | 2 | 3 | 3 | 4 | 6 | Ein Astronom.              |
| 1 | 2 | 5 | 4 | 3 |   | Ein deutscher Fluß.        |
| 3 | 4 | 2 |   |   |   | Ein biblischer Name.       |
| 2 | 3 | 4 |   |   |   | Ein berühmtes Getränk.     |

Auflösung des Silben-Räthfels in Nr. 31:

Pentateuch.

Urarat.

Rosenan.

Salfette.

Sar.

Fontenay.

Alabana.

Sandieb.

Parfital — Bayreuth.

Auflösung der Scherzfrage:

Hottentottenhütte.



**Ein ärztlicher Bericht**  
 über besonders empfehlenswerthe Heilmittel wird an Kranke, welche sich vor Gelbsteigern für unnütze Mixturen schützen wollen, gratis u. franco versandt von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig. Man gebe seine Adresse gef. per Postkarte an.

## Photographie.

Nächsten Sonntag finden wieder Aufnahmen im G. zum Varen statt. Für gute Bilder wird garantiert.

Achtungsvoll

Ob. Hof, Photograph  
aus Schorndorf.

Bremen.



Amerika.

Die Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd in Bremen fahren regelmäßig Mittwoch und Sonntag nach

## Amerika.

Passagierverträge schließen ab:

Die Haupt-Agentur des  
**Norddeutschen Lloyd**  
**Johs. Rominger,**  
 Stuttgart,

oder dessen Agenten:

Heinr. Chr. Bilfinger, Welzheim.  
 B. Bilfinger, Lorch.  
 C. G. Breuninger, Rudersberg.  
 Carl Beil, Schorndorf.

Revier Schwend.

## Holzbeifuhr-Akkord.

Am Samstag den 10. März Mittags 12 Uhr wird aus dem Staatswald Ebersberg 6, nach Beendigung des Brennholzverkaufs die Beifuhr von 216 Rm. tann. Schtr. auf den Bahnhof Hornsbach verakkordirt.

Zusammenkunft bei Hofmann in Mönchhof.

R. Revieramt.  
Kober.

**Wollenes, halbwollenes und baumwollenes Strickgarn** in allen Sorten empfiehlt in guter Qualität billigt  
**H. Hohly.**

**Murrhardt.**

## Stroh Hüte

werden zum Waschen, Färben u. Fagoniren angenommen u. nach den neuesten Fagonen schön u. billig besorgt.

Au. empfehle ich für kommende Saison mein reichhaltiges Lager von fertigen Damen- und Mädchenhüten von neuester Fagon.

**Friedrike Glöcklen,**  
Modistin.

Altersberg.

## Liegenschafts-Verkauf.

Adam Eckerts, Wittve in Altersberg, bringt ihre sämmtliche Liegenschaft, bestehend in:

Einem ganzen Wohnhause und 7<sup>6</sup>/<sub>10</sub> Morgen Garten, Acker und Wiesen, am



**Mittwoch den 7. März d. J., Nachm. 1 Uhr,**  
 auf dem Rathhause in Horlachen im Aufstreich zum Verkauf. Sowohl Gebäude als Feldgüter befinden sich in ganz gutem Zustande, insbesondere ist unter dem Hause ein guter gewölbter Keller und sind die Güter von guter Ertragsfähigkeit. Bei annehmbarem Offert kann sogleich Zuschlag erfolgen. Liebhaber sind eingeladen.  
 J. A. Schultzeiß Ackermann.

## Beschälstation Winnenden.

Auf der hiesigen Station decken vom 1. März bis 10. Juni d. J. die R. Landbeschäler:

- 1.) **Ducephalus**, Kastanienbraun, Oldenburger.
- 2.) **Schilling**, Hellbraun von Enzio.
- 3.) **Bagabund**, Rothschimmel von Birgo.

Das Deckgeld beträgt 6 *M.*, für Ausländer 12 *M.*, welche beim ersten Vorführen der Stute vor dem Probiren zu bezahlen sind.

Nach dem ersten Sprung wird ein Beschälchein ausgestellt gegen eine Gebühr von 40 *S.* Probirt wird präcis zu den nachstehenden Stunden.

Im März Morgens 7 Uhr, im April, Mai und Juni Morgens 6 Uhr, in allen 4 Monaten je Mittags 11 Uhr und Abends 5 Uhr.

Ist das Probiren vorbei, so darf auf Befehl des R. Landoberstallmeisters kein Pferd mehr angenommen werden, worauf man die Besitzer besonders aufmerksam macht.

Winnenden d. 1. März 1883.

R. Beschälaufsichtsamt.  
Senbold.

## Interessirt Eltern!

Die Bestrebungen der deutschen Militärdienst-Vers.-Anstalt in Hamburg, den Eltern die für die Militärzeit der Söhne erforderlichen Geldmittel so billig als möglich zu beschaffen, finden überall Anerkennung, daher die große Bethheiligung. In 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Jahr 21,200 Policen, 1000 in Württemberg. Daars vermögen *M.* 1,700,000. — Auskunft und Prospekt durch den Bezirksvertreter

Carl Munz in Welzheim.

## Die billigste größere Zeitung in Berlin

sind die

### „Neueste Nachrichten“

welche mit untenstehend verzeichneten Fünf Beiblättern pro Febr. u. März zusammen nur 2,17 Mark — pro Quartal Mark 3,25 — kosten.

Die „Neueste Nachrichten“ haben ihre bekannte große Verbreitung neben dem reichhaltigen Material wesentlich ihrer Verlässlichkeit und Unabhängigkeit auf allen Gebieten sowie ihrer

### politisch absolut unparteiischen Haltung

zu danken.

Die „Neueste Nachrichten“ bringen wie bisher Alles, was von einer großen Zeitung verlangt wird, in schnellster und interessantester Weise, besonders wird dem Leitartikel, dem lokalen Theil, dem Feuilleton, dem Handelsheil, den hiesigen und auswärtigen Lotterien die größte Aufmerksamkeit gewidmet. Der Courszettel der „Neueste Nachrichten“ ist der vollständigste und bringt den Cours von zwei Tagen zur Vergleichung neben einander.

Die verzeichneten Beilagen der Zeitung, die in dem Abonnementspreis inbegriffen sind:

1) **„Schalk“**, das bekannte illustrierte humoristische Blatt, in einer eigens für die „Neueste Nachrichten“ hergestellten Ausgabe.  
Allwöchentlich.

2) **Unterhaltungsblatt**, Allwöchentlich.

3) **Die Hausfrau**, Blätter für das Hauswesen, enthaltend praktische Abhandlungen und Winke auf dem wirtschaftlichen Gebiete.  
Allwöchentlich.

Abonnements nehmen sämmtliche Postanstalten und Zeitungs-Expeditoren entgegen

sowie die

Administration der „Neueste Nachrichten“  
 Berlin W., Leipzigerstraße 95.